

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es begrüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 122. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren heute im 1. Buch von Samuel die Kapitel 7 und 8, der Psalm 80 und das 5. Kapitel des Römerbriefs.

Im 7. Kapitel des ersten Buchs von Samuel lesen wir, wie die Geschichte weitergeht, nachdem die Bundeslade von den Philistern nach Bet-Schemesch verbracht wurde. Wir hatten hier von dem tragischen Verlust von vielen Israeliten aufgrund ihres unheiligen und unwürdigen Verhaltens gelesen, wonach die Bundeslade nach Kirjat-Jearim, einer anderen Grenzstadt Israels zum Land der Philister, gebracht wurde. 20 Jahre verbrachte die Lade im Hause Abinadabs in Kirjat-Jearim. Nach Schilo, wo früher das Offenbarungszelt gestanden hatte, konnten sie sie nicht zurückbringen, da die Philister die ganze heilige Stadt Schilo zerstört hatten. Es war eine schwierige Zeit, in der Israeliten keine öffentliche Anbetungsstätte und kein Offenbarungszelt mehr hatten, das hatten wir im Psalm 78 Vers 60-62 gelesen: *„Er gab seine Wohnung auf in Schilo, das Zelt, das er aufgerichtet hatte unter den Menschen. Er gab seine Macht in Gefangenschaft, seine Zierde in die Hand des Feindes.“* Damit waren das Offenbarungszelt und die Bundeslade gemeint. *„Er lieferte sein Volk dem Schwert aus und war voll Grimm über sein Eigentum.“* Aus diesem Grund verblieb die Bundeslade 20 Jahre lang im Privatbesitz; danach überführte sie David nach Jerusalem. Er hatte die Stadt Jerusalem erobert, die Stadt der Jesubiter. Preiset den Herrn!

In dieser sehr schwierigen Zeit der Geschichte der Israeliten verließ Gott sie nicht, das ist die Botschaft hier. In seiner Barmherzigkeit berief Er Samuel, der das Volk anführen sollte. Es ist die Zeit des öffentlichen Auftretens Samuels, der nun sein Amt als Priester, Prophet, Richter und großer Anführer antrat. Er erinnert uns an Mose. Gestern fragte mich jemand, wie Samuel Priester werden konnte, da er doch kein Levit war. Zur Erklärung lesen wir Samuel 1,1 noch einmal: *„Einst lebte ein Mann aus Ramatajim, ein Zufiter vom Gebirge Efraim. Er hieß Elkana und war ein Sohn Jerohams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Tohus, des Sohnes Zufs, ein Efraimiter.“* Samuel war also Efraimite. Eine weitere Recherche ergibt aber, dass Samuel tatsächlich vom Stamm der Leviten und nicht der Efraimiter abstammte. Die genaue Geschichte könnt ihr im 1. Buch der Chroniken Kapitel 6 nachlesen, die von der Zeit zwischen David und Salomo handelt, als die Söhne Samuels ihren Dienst als Sänger vor der Wohnung des Offenbarungszelt versahen. Vers 18: *„Diese sind es, die mit ihren Söhnen den Dienst besorgten: Von den Nachkommen der Kehatiter:...“* Wer waren die Kehatiner gewesen? Die Söhne Levis hießen Gerson, Kehat und Merari. Deshalb waren die Kehatiter auch Leviten. Zurück zum Vers 18-23: *„Diese sind es, die mit ihren Söhnen den Dienst besorgten: Von den Nachkommen der Kehatiter: Heman, der Sänger, der Sohn Joëls, des Sohnes Samuels, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Jerohams, des Sohnes Eliëls, des Sohnes Tohus, des Sohnes Zufs, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Mahats, des Sohnes Amasais, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Joëls, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Zefanjas, des Sohnes Tahats, des Sohnes Assirs, des Sohnes Abiasafs, des Sohnes Korachs, des Sohnes Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels.“* Wie ihr seht, war Samuel eigentlich Leviter. Der Verweis darauf, dass Samuels Vorfahren Efraimiter waren, bezieht sich mehr auf das Gebiet, in dem sie lebten, als auf ihre Stammeszugehörigkeit, da den Leviten ein anderes Land in den Städten zugewiesen wurde. Wenn sich ein Levit dann in einer bestimmten Stadt niedergelassen hatte, wurde als Angehöriger des Stammes bezeichnet, bei dem er wohnte. So hatten wir beispielsweise in Richter 18 von einem Leviten gelesen, der in Efraim lebte und dessen Nebenfrau später vergewaltigt und umgebracht wurde.

Samuel und seine Vorfahren wurden Efraimiter genannt, weil sie sich in deren Gebiet niedergelassen hatten, waren aber trotzdem noch Leviten. Preiset den Herrn!

Gott begeht keine Fehler und die Wahrheit liegt im Verborgenen. Samuel war ein Nachfahre Korachs. Wir sehen hier die Macht, die von der Reue und Sühne ausgeht. Auch wenn Korach seine Taten nicht bereut hatte, leisteten doch seine Kinder Sühne, wodurch sie vor dem schrecklichen Tod ihres Vaters und seiner Anhänger bewahrt wurden. Das bewirkte, dass der große Prophet Samuel ihr Nachfahre sein sollte. Diese Kinder Korachs waren unter den Leviten als ausgezeichnete Sänger und Poeten bekannt, von denen auch einige Psalme verfasst wurden.

Nun zurück zu 1 Samuel Kapitel 7. Im zweiten Vers lesen wir, dass sich das ganze Haus Israel klagend an den Herrn wandte. Ihr Aufschrei erinnert uns an die Zeit, als das Volk Gottes in Ägypten zum Herrn aufschrie, als es

vom Pharao verfolgt wurde (Exodus 2,23). Damals war es Mose und jetzt Samuel, der ihnen als Antwort geschickt wurde. Er sagte zu ihnen (Vers 5): *„Versammelt ganz Israel in Mizpa.“* Mizpa war eine Stadt der Benjaminiter. Die Stadt Schilo war zerstört und nun sollten sie sich in Mizpa treffen. Dies war von großer Bedeutung, da sich die Israeliten hier versammelt hatten, um gegen die Benjaminiter zu kämpfen, nach dem Vorfall mit der Vergewaltigung und dem Tod der Nebenfrau des Leviten (siehe Richter 20,1). Mizpa fand auch im Buch Genesis Erwähnung, als Laban und Jakob als Zeichen des Friedensabkommens hier eine Gedenkstätte errichteten. In 1 Samuel 7,3 lesen wir Samuels prophetische Aussage, die uns sehr an Mose erinnert: *„Samuel zum ganzen Haus Israel: Wenn ihr von ganzem Herzen zum HERRN zurückkehren wollt, dann schafft die fremden Götter mitsamt den Astarten aus eurer Mitte fort! Wendet euer Herz wieder dem HERRN zu und dient ihm allein; dann wird er euch aus der Gewalt der Philister befreien.“*

Die Aufgabe eines Priesters besteht darin, ohne Unterlass für seine Gemeinde zu beten. Sein Gebet und seine Fürbitte sind von besonderer Kraft. Deshalb sagte Samuel (Vers 5): *„Versammelt ganz Israel in Mizpa; ich will für euch zum HERRN beten.“* Vers 8: *„Die Israeliten sagten zu Samuel: Kehre dich nicht schweigend von uns ab und hör nicht auf, zum HERRN, unserem Gott, zu rufen, damit er uns aus der Hand der Philister befreit!“* Wenn du betest, wird Gott uns retten – welch starkes Gebet! *„Da nahm Samuel ein junges Lamm und brachte es dem HERRN als Brandopfer, als Ganzopfer dar. Er rief zum HERRN für Israel und der HERR erhörte ihn.“* Ihr seht die Kraft der Fürbitte und wie der Herr nun in ihr Leben eingriff. In den Versen 15-17 lesen wir, dass Samuel sein ganzes Leben lang auch Richter war und Recht sprach. Vers 6: *„Da versammelten sie sich in Mizpa, sie schöpften Wasser und gossen es vor dem HERRN aus. Dort fasteten sie an diesem Tag und sagten: Wir haben uns gegen den HERRN versündigt.“* Was hat es für eine Bewandnis mit dem Wasser, das vor dem Herrn ausgegossen wurde? Ihr müsst wissen, dass Wasser für die Israeliten von großer Bedeutung war. Uns erschließt sich das nicht sofort, da wir Wasser für selbstverständlich erachten, für die Israeliten war Wasser aber ein kostbares Gut, da sie in den vielen Jahren der Wanderschaft in der Wüste den Wert des Wassers schätzen gelernt hatten. Wir lasen, wie sie mehrfach aufbegehrten und murrten, als sie kein Wasser hatten. Wasser auszuschütten, wenn man durch die trockene Wüste reist, ist so, als ob man sein Leben weggießen würde, da Wasser so unsäglich wertvoll ist. In 2 Samuel 14,14 steht geschrieben: *„Wir müssen alle sterben und sind wie das Wasser, das man auf die Erde schüttet und nicht wieder einsammeln kann.“* Deshalb finden wir in unserem heutigen Kapitel 1 Samuel 7 diesen Hinweis darauf, nachdem Samuel sie ermahnt hatte, zum Herrn zurückzukehren. Sie schöpften Wasser und gossen es aus, um ihre Verbundenheit mit Gott zu bezeugen. All ihre falschen Götter hatten sie weggegeben und hinter sich gelassen, um ihr Leben Gott anzuvertrauen und sich ihm ganz hinzugeben. Sie wendeten ihre Herzen wieder Gott zu; das war das Werk Samuels.

In seinem lebenslangen Richteramt und auch als Führer stärkte und führte er sein Volk auf den richtigen Weg. Im Kapitel 7 lesen wir von seinen großen Führungsqualitäten, als der Herr nun selbst, da sich das Volk bekehrt hatte und zu ihm zurückgekommen war, den großen Sieg herbeiführte. Ihre Umkehr, ihre Einheit unter dem Mantel von Samuels Priestertum ließ sie die Schlacht gegen die Philister gewinnen. Preiset den Herrn!

Von einem ganz besonderem Geschehnis berichtet uns der Vers 10: *„Als Samuel das Brandopfer darbrachte, rückten die Philister schon zum Kampf gegen Israel heran. Da ließ der HERR es mit gewaltigem Krachen am selben Tag gegen die Philister donnern und brachte sie so in Verwirrung, dass sie von den Israeliten geschlagen wurden.“* Wenn ein Priester in seinem Amt Opfergaben darbringt, dann ist es die Zeit, in der Gott eingreift und den Sieg über die Feinde bewirkt. Preiset den Herrn! Das ist das Schöne an diesem Kapitel.

Im achten Kapitel lesen wir, wie in Israel Forderungen nach einem König laut wurden. Vers 20: *„Auch wir wollen wie alle anderen Völker sein. Unser König soll uns Recht sprechen, er soll vor uns herziehen und soll unsere Kriege führen.“* Vers 6: *„Samuel aber missfiel es, dass sie sagten: Gib uns einen König, der uns regieren soll!“* Für Samuel gab es nur einen König, den Gott Israels. *„Samuel betete deshalb zum HERRN und der HERR sagte zu Samuel: Hör auf die Stimme des Volkes in allem, was sie zu dir sagen! Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen: Ich soll nicht mehr ihr König sein.“* (Vers 6+7) Gottes ursprünglicher Plan für sein Volk war eine Theokratie gewesen, das heisst, Er würde sie in allem leiten und ihre Schlachten für sie gewinnen, die

Israeliten aber wollten einen König haben, da sie auf andere Völker blickten und so wie sie sein wollten. Gott sagte zu Samuel (Vers 9): „*Doch hör jetzt auf ihre Stimme, warne sie aber eindringlich und mach ihnen bekannt, welche Rechte der König hat, der über sie herrschen wird!*“ Samuel klärte sie nun über die Folgen auf, die die Regentschaft eines Königs mit sich bringt. Trotz aller Warnungen wollten sie einen König haben. Gott gewährte ihnen ihren Wunsch. Unter den 42 Königen, die über sie regieren sollten, waren allerdings nur 10 gute Könige, alle anderen waren durch und durch schlechte Menschen. Aufgrund ihrer bösen Taten und sündhaften Praktiken brachten sie Unheil auf Israel herab. Israel wurde zerstört und die Menschen landeten im Exil in der Versklavung. Ihr seht die schrecklichen Konsequenzen ihrer Fehlentscheidungen und ihrer falschen Gebetshaltung, die gegen den Willen Gottes waren. Sie hatten etwas gefordert, was nicht dem Willen Gottes für sie entsprach. Gott gewährte es ihnen, in Folge mussten sie aber viel Leid ertragen. Auch uns heute geht es so: Wir bitten und beten um etwas, was gegen den Willen Gottes ist. Gott in seiner Barmherzigkeit gibt es uns, wir müssen uns aber bewusst sein, dass wir damit Unheil auf uns herabziehen können.

Nun kurz zum Psalm 80, der ein Gebet um Befreiung Israels vor dem assyrischen Heer ist. Er entstand kurz vor der Niederlage Israels im Kampf gegen die Assyrer 721 v.Chr., als das nördliche Reich ins assyrische Exil nach Ninive geriet. Dieser Psalm ist in drei Teile aufgegliedert, die jeweils mit dem Satz „*Herr stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet!*“ endet (Vers 4,8,20). Gott ist der Hirte Israels und der Wunsch ist, wieder als Königreich unter dem Hirten hergestellt zu werden. Im zweiten Teil folgt die Frage, wie lange das Leiden noch andauern soll, im dritten Teil ist die Rede vom Weinstock, den der Herr selbst aus Ägypten herausgetragen und im Gelobten Land eingepflanzt und gehegt hatte. Als sie den Schutz verloren, stürzten die Mauern ein und die Angriffe erfolgten von allen Seiten. Der Aufschrei um Intervention ergeht zum Herrn, da der Weinstock ansonsten gänzlich ausgerissen wird. Preiset den Herrn!

Im 5. Kapitel des Römerbriefs wird im ersten Teil (Vers 1-11) die Wichtigkeit betont, Geduld zu entwickeln, die mit der Liebe einhergeht, die vom Hl. Geist in das Herz eingegossen wird. Ausdauer erhalten wir in unseren Kämpfen. Der zweite Teil (Vers 12.21) handelt vom Tod, von der Sünde, die durch Adam kam, sowie von Gottes lebensspendendem Geschenk des zweiten Adams. Die Sünde brachte den Tod, das war der erste Adam, der zweite Adam schenkt uns das Leben. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.